

Ein Stück Dorfgeschichte gefeiert

Die Feier zum 100-jährigen Bestehen des Anstaltsgebäudes wurde gestern in der Cafeteria und in der Turnhalle des Lukashauses durchgeführt. Über Er- warten viele Personen erschienen zu Ehren der Institution.

Grabs. – Zu feiern gab es zusammen mit den vielen Gästen, darunter auch Regierungsrätin Heidi Hanselmann und Nationalrat Walter Müller, ein Stück Dorfgeschichte. Das seit 1846 bestehende Heim – heute Lukashaus – habe sich von einer karitativen, geistlich geführten Institution zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen im sozialen Bereich gewandelt, sagte gestern Paul Schlegel, Präsident des Vereins und Patronats Lukashaus. Das Angebot richte sich derzeit mehrheitlich an erwachsene Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung aus dem Raum Werdenberg/Sarganserland. «Der Mensch steht im Mittelpunkt im Lukashaus.»

Das Haus werde sehr stark durch liebe Menschen getragen, die heute Gäste seien, sagte er weiter. Und: «Viele erfolgreiche Jahre funktionier-



100 Jahre alt: Das alte Anstaltsgebäude des Lukashauses.

Bild Hansruedi Rohrer

ten ohne grosses Staatskorsett und Controllingstellen; in der heutigen Zeit wird nun versucht, diesen Kurs zu ändern, was alles nicht besser und günstiger macht.» Hier würden aber der Mensch und die Gesellschaft im Mittelpunkt stehen, die Bewohner sollen weiterhin von der gestalterischen Freiheit und dem sozialunternehmerischen Geist profitieren.

Zur Feier «100 Jahre Anstaltsgebäude Lukashaus» wurde an den festlich gedeckten Tischen ein Nachtessen mit «Hirschvoressen und Kartoffelstock nach Grossmutter Art» serviert. Musikalische Unterhaltung gab es durch Markus Nauer, und aufgelegt war eine ganz besondere Festschrift mit Karikaturen aller Lukashaus-Bewohner und -Angestellten. (H.R.R.)

SEITE 3

Für Begleitung von Menschen



Jubiläum im Lukashaus: Paul Schlegel, Präsident Verein und Patronat «Landschaftssinnfonie» Lukashaus, Bruno Willi, Stiftungsratspräsident, und Lukashaus-Geschäftsleiter Hubert Hürlimann (von links) sprachen zur Festgemeinde. Bild Hansruedi Rohrer

Das 100-jährige alte Haus, früher Erziehungsanstalt, ist heute das Empfangsgebäude im Lukashaus. Dieser «alten Dame» zu Ehren wurde die Jubiläumsfeier gestern Abend mit 180 Gästen veranstaltet.

Von Hansruedi Rohrer

Grabs. – In seinen Willkommensworten erwähnte Hubert Hürlimann, Geschäftsleiter des Lukashauses, dass unsere Vorfahren das Haus zwar vor genau 100 Jahren bauten, dass aber die Anstalt auf eine weitaus längere Geschichte zurückblicke. «Sie kann auf drei Jahrhunderte blicken und mittlerweile steht sie auch im dritten Jahrtausend. 1846 wurde die Anstalt an der Gedenkfeier zum 100. Geburtstag von Pestalozzi gegründet, der wie kein anderer die Pädagogik für alle Menschen in der Schweiz und wohl auch weltweit mitgeprägt hat. Er war ein Mensch der Revolutionsjahre, und die drei Schlagworte Liberté, Egalité, Fraternité waren ihm sicher geläufig. Weil sie die Menschheit als Gesamtes betrafen.»

Mit Kopf, Herz und Hand

Zur Entwicklung einer Persönlichkeit brauche es die Freiheit im Denken, die Gerechtigkeit im Fühlen und die Teilhabe im Handeln, sagte Hubert Hürlimann weiter. «Oder wie es Pestalozzi sagte: Köpf, Herz und Hand.» Dies sei der Ursprung der Pädagogik gewesen, welche in diesem Haus gelebt wurde und immer noch lebe. Das Lukashaus stehe da für die Begleitung von Menschen mit Behinderung. «Wir wollen ihnen ermöglichen, dass sie Freiheit selbstbestimmt leben können; mit Respekt, Achtsamkeit oder eben in Würde ihre Talente und Fähigkeiten erlernen können und dass sie im Sinne von Fraternité teilhaben können an allen Formen gesellschaftlichen Lebens. Und zwar im, aber in Zukunft vor allem

ausserhalb des Lukashauses.» Es brauche aber im dritten Jahrtausend Menschen, die im Dreiklang und nicht bloss als Egoisten, Gleichheitsfanatiker oder Altruisten leben, nämlich Persönlichkeiten wie die am Fest Anwesenden.

Annäherung zu einer alten Dame

Stiftungsratspräsident Bruno Willi habe schon vor 40 Jahren die Beziehung zur altherwürdigen Dame «Lukashaus» aufgenommen, und zwar als Seminarist, wie er in seinen Begrüssungsworten festhielt. «In Erinnerung bleiben mir die wunderbare Lage, die Würde dieser Dame, die spezielle, zufriedene Stimmung der Bewohner, die in einer noch innigeren Beziehung zu dieser Dame standen.»

Welche Freude müsse wohl vor 100 Jahren geherrscht haben, als der Heimvater seine Schar in dieses grossartige Haus einlassen durfte. «Welch grossartiger Gedanke, der dadurch viele Jahrzehnte in diesem Gebäude gewirkt hat und die Verantwortlichkeiten immer wieder beschäftigt hat», sagte Bruno Willi. «Wir feiern heute dieses Gebäude, dessen Stabilität nach aussen viele innere Anpassun-

gen zugelassen hat. Nicht nur Wohnraum, sondern auch Beschäftigung und Ausbildungsplätze haben in den vergangenen 100 Jahren viele Förderungen zugelassen. Das Gebäude war und ist Epizentrum, sich immer wieder abhängig und ergänzend zu der jeweiligen Kundschaft neuen Aufgaben zu stellen.» In unzähligen Sitzungsstunden, in noch mehr Arbeitsstunden und vor allem in Lebensstunden für die Klientel sei dem Gebäude und dessen Geist viel abgerungen worden, meinte der Redner.

Neuausrichtung und Zukunftsstrategie würden dieser alten Dame guttun, sie werde nichts an Format und Charme verlieren. Bruno Willi: «Feiern Sie mit uns, nicht nur die Dame, sondern auch den Geist der Entwicklung, der Veränderung, der Offenheit.»

Cartoons im Lukashaus

Der in Luxemburg geborene Carlo Schneider war vor einigen Wochen mit Skizzenblock und Stift im Lukashaus unterwegs und hat alle mit feinkem Strich gezeichnet, die ihm begegnet sind. Der Mann ist europaweit bekannt für seine Karikaturen.